

Fragestellungen zur Auswertung und Berichterstattung bei Inlandsprojekten.

Das Schreiben von Sachberichten wird häufig als eine lästige Pflicht und ein notwendiges Übel empfunden. Unserer Erfahrung nach haben Sachberichte jedoch auf mindestens vier Ebenen ihre Berechtigung und Nutzen:

1. Sie geben Rechenschaft – in Form eines Berichtes und in sinnvoller Ergänzung zu Ausgaben- und Einnahmebelegen – über das durchgeführte Projekt.
2. Sie dienen so der Reflexion über die Planung und Durchführung des Projektes und können ein wichtiges Kommunikationsmittel aller am Projekt Beteiligten sein. Damit tragen sie zur Qualitätssicherung und zu intensiven Lernprozessen bei.
3. Sie gestatten Zuwendungsgebern, sich ein genaues Bild über das geförderte Projekt zu machen und erforderlichenfalls auch – zumindest mittelfristig – die Förderpraxis so realitätsnah wie möglich zu gestalten. Zudem sind Sachberichte – ebenso wie der finanzielle Teil einer Abrechnung – eine Art „Visitenkarte“ des eigenen Vereins.
4. Sie können in Ausschnitten – sowohl für den geförderten Verein als auch für den Zuwendungsgeber – ein Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit werden und damit über das Projekt hinaus dazu beitragen, developmentpolitische Fragestellungen einer breiteren Öffentlichkeit nahe zu bringen.

Die folgenden Fragestellungen verstehen wir als einen Orientierungsrahmen. Nicht für jedes Projekt sind alle Punkte zutreffend, je nach Projektumfang sollte auch die Auswertung zeitlich und inhaltlich angemessen gestaltet werden.

Im Idealfall sollte die Frage der Projektauswertung bereits bei der Planung bedacht werden. Es sollte darauf geachtet werden, dass die Sicht sowohl der beteiligten Kooperationspartner als auch der Zielgruppen berücksichtigt wird; dafür sind ggf. erforderliche Maßnahmen (z.B. Fragebögen, Einplanung von Feedback- und Auswertungseinheiten, Reisetagebücher...) einzuplanen.

1. Planung und Vorbereitung

Entsprach die Projektplanung zeitlich, inhaltlich und finanziell den Erfordernissen des Projektes? Waren Kooperationspartner und Zielgruppen in die Projektplanung und –vorbereitung hinreichend einbezogen?

War die Vorbereitung (z.B. Werbung, Öffentlichkeitsarbeit bei Veranstaltungen) ausreichend?

2. Projektdurchführung

Wurde das Projekt wie geplant durchgeführt (Soll-Ist-Vergleich), oder waren inhaltliche, zeitliche oder finanzielle Anpassungen erforderlich?

(Hier sollte eine kurze Zusammenfassung über den Projektverlauf integriert werden).

Welche Besonderheiten im Projektverlauf haben sich ergeben? (nicht erwartete inhaltliche Fragestellungen, zusätzliche Projektmaßnahmen, besondere Erkenntnisse / Schwierigkeiten / Verzögerungen)

Haben sich die gewählten Methoden bewährt?

War die Partizipation der Kooperationspartner und der Projektbeteiligten hinreichend?

3. Ergebnisse / Wirkungen / Perspektiven

War das Projekt aus Sicht der verantwortlichen NRO / der beteiligten Kooperationspartner / der Zielgruppen erfolgreich?

Darstellung quantitativer Ergebnisse (Anzahl der Teilnehmenden, Anzahl und Art erstellter Materialien, Nachfrage...)

Darstellung der qualitativen Ergebnisse (beabsichtigte Zielgruppe wurde erreicht, Lernerfolge wurden in folgenden Bereichen sichtbar...Projekt hat folgende Impulse gegeben...)

Welche Perspektiven eröffnet das Projekt für die Zukunft (weitere inhaltliche Bearbeitung des Themas, weitere Kooperation mit...., Perspektiven von Partnerschaften, öffentliche Wirkung / Breitenwirkung des Projektes...)

Welche der gemachten Erfahrung müsste bei einem neuen Projekt / einer Fortsetzung des Projektes auf jeden Fall (schon) in der Planung und Durchführung zwingend berücksichtigt werden?

4. Fazit / Konsequenzen für die weitere Arbeit und ggf. für die Stiftung Nord-Süd-Brücken